

Kampf dem Hausungeziefer

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **23 (1952)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-808890>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ten Pflegefamilie erfolgen könnte. Es gibt, abgesehen von Ausnahmen, prächtige Pflegeeltern, die das Pflegekind ganz in die Familie hereinnehmen und ihm geben, was es nach Seele und Leib zur gesunden Entwicklung nötig hat.

Oft liegen die Verhältnisse derart schwierig, dass eine solche Pflegefamilie nicht in Frage kommt oder nicht gefunden wird. Dann muss wohl oder übel Anstaltsversorgung erfolgen. Obwohl der Verlust oder das Nichtvorhandensein eines guten Elternhauses ein Nachteil ist, so wollen wir doch dessen eingedenk sein, dass die Anstalt immer noch viel viel besser ist als ein verwahrlostes häusliches Milieu. Nur die gute Familienerziehung hat der Anstaltserziehung etwas voraus, nicht die schlechte.

Dies festzustellen und dankbar festzuhalten sind wir all denjenigen schuldig, die sich in hingebungsvoller Arbeit derjenigen Kinder annehmen, für die eine andere Erziehungsgelegenheit nicht in Frage kommt. Es geht viel Gutes von unseren Anstalten aus, trotz der ihnen innewohnenden Mängel und Grenzen. Es gehen auch viele, wieder gute Anlage vorausgesetzt, lebensstüchtige Menschen aus ihnen hervor und für Verbrechen anfällige Menschen nur dort, wo schon zuvor eine Gefährdung bestanden hat. Diese letzte Aussage wird immer grössere Gültigkeit erhalten, je mehr für einen menschlichen Geist in unseren Anstalten und für weitgehende Verbesserungen in jeder Hinsicht gesorgt wird.

Dr. E. Brn.

Heilende Kräfte im kindlichen Spiel

Bei meiner dringenden Empfehlung der Neuauflage des Buches *«Schwierige Kinder»* von Hans Zulliger (Verlag Hans Huber, Bern), wies ich darauf hin, wie wichtig es sei, dass Zulliger in der Neuauflage auf die Möglichkeiten der Heilung und, wie wir doch auch sagen möchten, Erziehung, durch ein Vorgehen, das mit «reiner Spieltherapie» bezeichnet werden kann, hinweise. Mein Wunsch, dass Zulliger seine Erfahrungen auf diesem Gebiet, die im Grunde genommen schon sich auf über 25 Jahre erstrecken, eingehender schildere und begründe, sind nun in weitgehendem Masse in seinem neuen Buch, das eben den Titel *«Heilende Kräfte im kindlichen Spiel»* trägt, erfüllt (136 Seiten, Verlag Ernst Klett, Stuttgart). Das Buch soll noch die verdiente eingehende Würdigung erhalten. Ich weise aber gerne jetzt schon darauf hin, weil es so geschrieben ist, dass es sich auch als besinnliche Ferienlektüre eignet.

Kampf dem Hausungeziefer

Es gibt wohl kaum einen Haushalt, der sich nicht zuweilen auf Kriegsfuss mit irgend einem Ungeziefer befindet. Kleidermotten, Pelz- und Teppichkäfer sind ein Schreck für jede Hausfrau. Ihr Kampf gegen diese Schädlinge, mit oft unzureichenden Mitteln, ist nicht immer von Erfolg begleitet. Ameisen, Mücken, Fliegen, Wespen usw. werden oft zur *Hausplage*. Auch Küchenschaben, Silberfischchen sind unerwünschte Einwohner, die neben Mehlmotten, Bohnenkäfern, Reiskäfern

etc. an Vorräten schaden und sie unappetitlich machen. Es kommt aber auch vor, dass man sich gegen Läuse, Flöhe und Wanzen wehren muss.

Unzählige Mittel werden empfohlen und verwendet zum Kampfe gegen das Ungeziefer. Denken wir an die grosse Auswahl an Mottenmitteln, die Fliegen- und Mückenfänger, die Streupulver und Lockmittel gegen Ameisen und Küchenschaben usw. Bei hartnäckigen und gefährlichen Schädlingen, wie Wanzen und Flöhe, nimmt man gerne Zuflucht zum Fachgeschäft, das für sachgemässe Ausrottung der Schädlinge garantiert.

Wenn das Ungeziefer, besonders in alten Häusern, sich gar zu wohl fühlt, kann es Sorgen machen und vielfach findet man in solchen Häusern eine kleine Apotheke von verschiedenen Bekämpfungsmitteln. Trotz grossem Aufwand und Kampfbereitschaft ist der *Erfolg* nicht immer befriedigend oder zum mindesten nur *kurzfristig*. Alle diese Schädlinge haben sehr verschiedene Lebensgewohnheiten, die man zu wenig kennt, und deshalb nicht immer im geeigneten Zeitpunkt, mit dem geeigneten Mittel und der notwendigen Genauigkeit und Gründlichkeit bekämpfen kann. Wir wissen, dass es z. B. bei der Bekämpfung von Schädlingen in der Landwirtschaft und im Gartenbau nur bei streng methodischer Arbeit, Einsatz des richtigen Mittels im richtigen Zeitpunkt, möglich ist, einen vollen Erfolg zu erzielen.

Eine solche methodische Bekämpfung allen Hausungeziefers mit einem einzigen Mittel ist nun heute möglich mit einem originellen *neuen Verfahren*, wobei das seit einigen Jahren bekannte, bisher stärkste Insektizid Gamma-Hexa verwendet wird.

Gamma-Hexa ist der reine, geruchlose Wirkstoff des Hexachlorcyclohexans, eines hochchlorierten Benzols. Dieses letztere Mittel, kurz Hexa genannt, wird seit 8 Jahren in grösstem Ausmasse in der Landwirtschaft verwendet. Es ist das erste Mittel, mit dem eine wirtschaftliche Bekämpfung von Bodenschädlingen, wie Engerlinge und Drahtwürmer, ferner von Maikäfern gelang und das in riesigen Mengen zur Bekämpfung von Heuschrecken, Kaffee- und Baumwollschädlingen verwendet wird. Die Verwendung dieses Mittels gegen Hausungeziefer wurde erst möglich, als es gelang, aus dem unangenehm riechenden Hexa den reinen, geruchlosen und etwa 10mal stärkeren Wirkstoff, das Gamma-Hexa herzustellen. Das Gamma-Hexa schmilzt bei 112 Grad und verdampft ohne Zersetzung unter 200 Grad.

Das sogenannte *Hexavap-Verfahren* zur Ungezieferbekämpfung gründet sich auf genaue Untersuchungen über die Wirksamkeit des Hexavadampfes auf die verschiedenen Hausschädlinge, die zu ihrer Vernichtung notwendige Dosis, die Wirkung auf die Vollinsekten, ihre Eier und Larven. Man hat auch die Dauerwirkung für die verschiedenen Insektenschädlinge ermittelt und festgesetzt, in welchen Zwischenräumen die Behandlung wiederholt werden muss, um die Wohn- und Vorratsräume dauernd von Ungeziefer frei zu halten. Es zeigte sich die erstaunliche Tatsache, dass bei richtiger Dosierung alle im Hause vorkommenden Schädlinge nicht nur sofort, sondern auch mit wochenlang anhaltender Nachhaltigkeit vernichtet werden.

Für die meisten Schädlinge genügt die Verdampfung einer Tablette von 2 Gramm reinem Gamm-Hexa auf 25 Kubikmeter Raum. Nur für die Bekämpfung von

Flöhen und Wanzen muss eine dreifache Dosis verwendet werden.

Eine 3- bis 4malige Wiederholung der Hexavapverdampfung im Laufe des Sommers genügt, um die gefürchteten Kleidermotten, Pelzkäfer und Teppichkäfer dauernd zu bekämpfen und fernzuhalten. Es zeigte sich, dass mit einer einzigen Behandlung im Frühjahr, beim Beginn einer Ameiseninvasion, die Ameisen das ganze Jahr ferngehalten werden können. Eine Behandlung wirkt gegen Fliegen und Mücken 3 bis 4 Wochen nach. Die stärksten Verseuchungen mit Schwabenkäfern, Grillen, Silberfischchen können mit 2 bis 3 Behandlungen in Abständen von vier Wochen radikal behoben werden.

Anstatt eine Reihe von individuellen Bekämpfungsmitteln gegen die verschiedenen Hausschädlinge mit oft ungewissem Erfolg anzuwenden, kann man mit wiederholten Hexavapverdampfungen *alles Ungeziefer* vollständig und erfolgssicher abtöten.

Die *Anwendung des Verfahrens* ist sehr einfach, angenehm und ungefährlich. Man verdampft die Hexavap-Tabletten am besten mit dem eigens zu diesem Zwecke konstruierten elektrischen *Spezialrechaud*, wobei die Temperatur nie über 200 Grad steigt. Dies ist wichtig, denn bei höherer Erhitzung beginnt sich das Präparat teilweise unter starker Rauch- und Geruchsbildung zu zersetzen, wobei die Wirkung rasch abnimmt. Nachdem man die nötige Anzahl Tabletten auf den Rechaud gelegt, den Stecker an die elektrische Leitung angeschlossen hat, verlässt man das vorher gut verschlossene Zimmer. Durch die Erhitzung findet zuerst Verflüssigung und dann Verdampfung statt. Der Dampf verteilt sich gleichmässig im ganzen Raum. Das verdampfte Gamma-Hexa scheidet sich auf dem Dampf durch die Abkühlung bald als feinsten Kristallstaub ab, der sich gleichmässig auf der Oberfläche des Raumes absetzt. Man lässt das Zimmer 2 bis 3 Stunden geschlossen, nimmt nachher den Stecker heraus und lüftet. Der behandelte Raum ist nach einiger Zeit geruchlos. Nachdem das Mittel zuerst als Dampf alles im Raume befindliche, auch verstecktes Ungeziefer, abgetötet hat, findet es sich einige Stunden nach der Verdampfung als feinst verteilter Belag auf der Oberfläche des Raumes vor. Dieser Belag, der auf keine andere Weise als durch Verdampfung so gleichmässig verteilt werden kann, wirkt noch wochenlang nach auf neu zuwanderndes Ungeziefer.

Man kann Hexavap auch mittels Kerzen oder Meta-Tabletten verdampfen, wobei immer die Gefahr einer eventuellen Ueberhitzung und teilweiser Zersetzung des Wirkstoffes besteht. Es sind auch Gamma-Hexa-Tabletten im Handel, z. B. unter dem Namen PIRO-FUM, die durch geeignete Zusätze von Brennstoffen beim Anzünden selbst abglimmen. Es findet dabei stets ziemlich starke Rauchentwicklung und nicht so gleichmässige Verteilung des Wirkstoffes wie beim Hexavap-Verfahren statt; dazu kommt etwas mehr Geruchsbelästigung und bei unsorgfältiger Ausführung eine gewisse Feuersgefahr.

Das Hexavap-Verfahren bringt durch seine Einfachheit, Sicherheit und seine umfassende und lang anhaltende Wirkung eine, man kann wohl sagen, revolutionäre Lösung des Ungezieferproblems im Hause. Das Verfahren wird heute aber auch in grossem Masstabe zur Ungezieferbekämpfung in Mühlen, Lebensmittel-fabriken und Textilbetrieben verwendet. m.

Man kann die Fehler eines grossen Mannes tadeln, aber man muss nur nicht den Mann deswegen tadeln. Der Mann muss zusammengefasst werden. Georg Chr. Lichtenberg.

Marktbericht der Union Usego

Olten, 25. Juni 1952.

Zucker

Die seit längerer Zeit anhaltende Baisse an der New Yorker Börse ist Mitte Juni zum Stillstand gekommen. Die von der kubanischen Regierung angeordneten Massnahmen zur Stützung des Zuckerpreises scheinen wenigstens für die nahen Termine Erfolg zu haben. Die feste Tendenz hält an. Die schweizerischen Zuckermühlen haben ihre Preise bereits entsprechend erhöht.

Kaffee

In der 2. Hälfte Juni etwas festere Stimmung. Die New Yorker Börse schloss mit durchschnittlich höheren Kursen mit Tendenz à la hausse. Diese Stimmung wurde ausgelöst zufolge aus Brasilien eingetroffener Nachrichten über Frostschäden. Man kann heute noch nicht beurteilen, ob solche Frostschäden wirklich eingetreten sind oder ob nur ein neuer «Anreisser» seitens der brasilianischen Produzenten vorliegt, um die Preise zu stützen.

Tee

Ebenfalls eine leicht festere Tendenz im Markt.

Unser Spezialzirkular Nr. 8 vom 12. Juni bietet einige besonders preiswerte Positionen. Verlangen Sie bitte eine bemusterte Offerte für diese Partien in einem ortsansässigen Usego-Geschäft.

Arachidöl

Preise behaupten sich auf der heutigen Höhe. Es bestehen keine Anzeichen für eine Senkung.

Walliser Erdbeeren

Die Ernte im Wallis geht diese Woche zu Ende. Die Qualität hat dieses Jahr im allgemeinen gut befriedigt, die Preise waren vernünftig. Die in den nächsten Tagen noch auf den Märkten befindliche Ware stammt aus den Berggegenden. Diese Erdbeeren sind sehr farbig und grossfallend, sie kosten bedeutend mehr als die Talware.

Inländische Kirschen

Die Kirschenernte ist in allen Hauptproduktionsgebieten in vollem Gange. Weitaus die schönste Ware trifft in dieser Saison aus dem Fricktal ein. Dies beweist, dass es die dortigen Produzenten mit der Baumpflege genau nehmen. Bis heute haben wir noch keine Partien mit Wurmbefall festgestellt, was sehr erfreulich ist. Es wird ebenfalls auch eine Aktion mit enteinten Kirschen durchgeführt; den Erfolg vom letzten Jahr haben wir noch in bester Erinnerung. Wenn das Wetter weiterhin günstig bleibt und die Ware wurmfrei angeliefert wird, so dürfte die reibungslose Verwertung der diesjährigen Kirschenernte gewährleistet sein.